

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemeinde Fröhnd

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemeinde Fröhnd.

Die Gemeinde Fröhnd umfaßt die sechs Gemarkungen: Holz, Rünaberg mit Stuß, Hof, Ittenschwand mit Kastel, Oberhepshingen und Niederhepshingen mit zusammen 1444 ha Fläche.

Die folgende Tabelle gibt die einzelnen Gemarkungsflächen, sowie die Flächen der Weiden, Matten und des Waldes.

Gemarkung.	Gesamtsfläche.	Weide.		Wald.		Matten. *)	
	ha	ha	% der Gesamtsfläche.	ha	% der Gesamtsfläche.	ha	% der Gesamtsfläche.
Holz	205	106,5	52,0	—	—	36	17,6
Rünaberg mit Stuß . . .	380	96,0	25,0	189,7	49,0	70	18,4
Hof	326	116,8	35,2	84,6	25,9	61	18,7
Ittenschwand mit Kastel .	324	109,3	33,7	75,6	23,3	55	17,0
Oberhepshingen	241	84,3	35,0	57,4	23,8	36	14,9
Niederhepshingen.	68	21,7	32,0	14,5	21,3	22,5	33,1
Summa	1444	534,6	37,0	421,5	28,7	280,5	19,9

1. Vertikale Lage der Weiden.

Nur zwei Gemarkungen, nämlich Holz und Hof, besitzen Weidflächen, welche sich über hochgelegene Berggründen mit meist sanfter Neigung ausbreiten, also als Hochweide bezeichnet werden müssen, mit zusammen 33 ha.

Die übrigen Weidflächen, rund 500 ha, liegen an den Einhängen, erreichen aber nie den Thalboden, sondern werden durch Wiesen und Ackerland im Allgemeinen auf die mittleren und oberen Hänge zurückgedrängt. Die lehne Neigung überwiegt gegenüber der steilen. Sanfte Neigung ist nur auf einem sehr geringen Bruchtheil der Weiden vorhanden. Letztere haben somit den Charakter der Thalweiden.

*) Die Mattenfläche mußte, da keine Güterbeschreibungen vorhanden, aus der neuen topographischen Karte entnommen werden.

2. Beschaffenheit, Bewirthschaftung und Vegetation.

Das Grundgestein wird in den Gemarkungen Holz und auch noch im Stüßer Gewann Scheidkopf von Gneis (grobkörnigem, porphyrtartigem und röthlichem granitischem von sehr dichtem Gefüge), in den übrigen Gemarkungsflächen von Granit mit meist kleinem und mittlerem Korn gebildet. Untergeordnet treten Porphyre, im Norden der Gemarkung Künaberg auch quarzitiische Gesteine auf, welche der älteren Steinkohle angehören. Diese sämmtlichen Gesteine, mit Ausnahme des Granit von mittlerem Korn, bilden einen mehr oder weniger steinigen Boden, der an steilen und selbst an lehn geneigten Hängen zur Ausartung neigt. Besonders ist dies mit dem Gneisboden der östlichen Gemarkungen Holz und Stuß der Fall.

Auf dem so beschaffenen Boden an steilern Hängen ist nun die Reutfeldwirthschaft im Verein mit der Beweidung der brach liegenden Reutfelder von nachtheiligstem Einfluß.

Die intensivste Reutfeldwirthschaft wird gerade in den nördlichsten Gemarkungen der Gemeinde getrieben, und zwar sind als Reutfeld benützte Flächen vorhanden:

in der Gemarkung	ha	in % des gesammten Weidfelds.
Holz	über 80	rund 80.
Künaberg mit Stuß	" 42	" 44.
Hof	" 50	" 44.
Ittenschwand	" 33	" 30.
Oberhepshingen	" 35	" 42.
Niederhepshingen	" 20	" 97.

In den Gemarkungen, wo Gneis das Grundgebirge bildet, gewähren nun auch die zugleich als Reut- und Weidfelder benützten Flächen einen trostlosen Anblick, soweit die Hangneigung eine lehne oder gar steile ist. Der Boden ist mit Trümmern ganz übersät, die Vegetation äußerst dünn und zumeist aus Moosen bestehend. In dermalig schlimmer Beschaffenheit sind die Weidfelder von Holz, da hier nur die sehr steilen Flächen nicht geschorbt, diese aber schon durch die Beweidung ruiniert werden.

In den übrigen Gemarkungen sind die Verhältnisse besser, da mehr flacheres Gelände zur Verfügung steht, welches vorzüglich zum Reutfeldbetrieb benützt wird. Ausartung zeigt sich aber auch hier an allen steilen Flächen, welche beweidet werden, sowie schon an Flächen lehner Neigung, wenn sie zeitweise als Schorbfeld benützt werden und dann wieder der Weide überlassen bleiben.

Wo mittelkörniger Granit das Grundgestein bildet, wie an der steilen Nordseite des Ittenschwander Horns, ist der Boden bloß etwas steinig, ohne jedoch zur Ausartung (Bildung von Steinriesen, Trümmerflächen u. dgl.) zu neigen.

Die Vegetation auf nicht als Reutfeld benütztem Weidfeld ist fast nur an bewässerten Stellen, also in Bergeinsackungen in den Umgebungen der Quellen, gut zu nennen, da nur hier Gräser in dichterem Wuchs gedeihen, außerdem

Blattfutter, darunter auch Klee. Immer noch lohnend ist sie an schattigen Hängen, weil hier besonders an den Einhängen der Döbel neben zahlreichem Schlafmoos doch auch etwas Gras, wenn auch stets stark abgeweidet, außerdem viel Labkraut und Habichtskraut vorkommt. Ähnlich verhalten sich alle Flächen, wo Bodenfeuchtigkeit vorhanden ist, auch wenn sie nicht in Form von Quellen zu Tage tritt. Anmoorige Stellen mit Sumpfmooßen fehlen.

Dagegen sind die trockenen Rücken und die vorspringenden Formen der Bergeinhänge, sowie sie sich in sonniger Lage befinden, vielfach ganz oder nahezu verheidet und zwar meist mit Heide und Farn, in den Gemarkungen Künaberg (Stuß) und Holz auch mit dichtem Teppich von Stachelginster, welcher wegen der feinen Stacheln vom Vieh nicht berührt wird und deshalb die Weide auf große Strecken gänzlich verdirbt.

Rund 73 ha sind gänzlich verheidet und zwar in Gemarkung Holz (Gewann Hornberg) rund 10 ha mit Stachelginster; Gemarkung Künaberg und Stuß 21 ha mit Heide und Stachelginster, Gemarkung Ittenschwand 29 ha mit Heide, Gemarkung Oberhepshingen rund 13 ha mit Heide.

Auf den nahezu verheideten Flächen findet sich Heide büschelweise und dazwischen ist immerhin noch etwas Blattfutter. Auch sonst bildet die Heide und der Farn einen gewichtigen Bestandtheil der Vegetation.

Auf den Reutfeldern ist die Vegetation anfangs sehr dünn, besteht in der Regel aus Anflug von Mooßen und etwas Habichtskraut. Erst nach mehreren (3—4) Jahren tritt Heide und Farn, früher schon der nur auf den Gemarkungen links der Wiese vorkommende Stachelginster auf, die auf dem erschöpften Boden bald die einzige Vegetation bilden, bis die Fläche wieder geschorbt und angebaut wird.

3. Anzahl des Weidviehes.

Die Weiden wurden im Sommer 1887 befahren mit:

Gemarkung.	Kühe.	Jungvieh.	Biegen.	Schafe.	ha Weide pro Stück.
1. Holz.	40	46	20	10	1,14.
2. Künaberg mit Stuß	13	70	32	—	1,06.
3. Hof	41	62	24	7	1,03.
4. Ittenschwand mit Kastel . .	70	52	22	1	0,85.
5. Oberhepshingen.	60	70	5	—	0,64.
6. Niederhepshingen	10	24	—	—	0,64.

Nach der vorliegenden Tabelle kommt in Holz die größte Weidfläche auf 1 Stück Vieh. In Wirklichkeit sind die Verhältnisse hier aber, wie bereits gesagt, sehr mißlich, da fast alles Weidfeld dem Herabkommen nahe ist.

Auch in Künaberg und Stuß müssen größere mit Stachelginster und Heide verheidete Flächen in Abzug gebracht werden. Desgleichen für Ittenschwand und Kastel, sowie für Oberhepshingen.

Am wenigsten sind demnach die Weiden in Gemarkung Hof übersezt, wo verheidete Flächen fehlen und die Weide überhaupt in besserem Stand erhalten wird. Im Durchschnitt entfällt in der Gemeinde Fröhd auf 1 Stück Vieh 0,30 ha Wiesenfläche.

4. Einzelheiten.

Gemarkung Rünaberg und Stuß.

Gewann Schneckenboden.

Lage meist lehn, stellenweise steil. Der größere südliche Theil der Fläche wird als Schorbfeld benützt, ist daher im Allgemeinen steinig, mit Heide und Stachelginster bewachsen, kann aber wegen der meist sanften Lage auch ferner dem Fruchtbau überlassen bleiben. Nur ein oder höchstens zwei Jahre nach dem Anbau gewähren die Reutfelder noch lohnende Weide, schon in dem der Bestellung folgenden Jahre siedelt sich Stachelginster, später erst Heide an.

Im nördlichen Theil sind weite Strecken vielfach auf den trockenen Rücken mit Heide dicht bewachsen, zeigen im Allgemeinen nur in den Bergfalten noch lohnende Weide mit Schlafmoosen, Blattfutter, etwas Gras und Thymian. Die Fläche ist deshalb als Weide zu belassen.

Nur die zertretene, von Runsen und nackten Steinsflächen durchzogene Weide am Quellbach, welcher den Pfaffenwald nördlich begränzt, ist bis an den untersten Brunnen in Vann zu legen.

Beim hölzernen Kreuz ist eine kleinere Fläche gut mit Blattfutter, Klee und Gras, jedoch nicht bewässert, zu finden.

Rechts von dem bei der Mühle in den Rünabach einmündenden Quellablauf ist eine kleinere Fläche geringen Weidfelds, zum Theil mit Farn bewachsen, auch als Schorbfeld benützt. Dasselbe kann belassen werden. Desgleichen das Weidstück östlich vom Kastlerwirthshaus, auf dem die Weide noch lohnend ist.

Gewann Dornwasen und Scheidkopf.

Lage lehn und steil. Vielfach verheidet mit Stachelginster und Heide, auf dem Gipfel u. a. D. verhurstet und nur noch auf dem Sattel beim Dornwasen besser. Einzelne Partien auch als Schorbfeld benützt.

Kann im Allgemeinen belassen werden, jedoch ist eine Fläche, nur mit Heide und Stachelginster bewachsen, am Westabhange des Scheidkopf sehr zertreten, steinig, theilweise verhurstet und darum wegen Gefahr des gänzlichen Herabkommens aufzuforsten.

Verbesserung der zu belassenden Weide nothwendig und durch Ausrottung von Stachelginster und Zusammenlesen von Steinen zu erzielen.

Gemarkung Vorder- und Hinterholz.

Gewann Hornberg.

Hochweide. Lage lehn und sanft. Vegetation: Schlafmoos, Stachelginster, Heide, etwas Blattfutter; huzstweise und einzelne Buchen und Fichten. Die Südostseite steinig. Kann vorläufig noch belassen werden. Zu verbessern durch Aus-

rotten von Stachelginster und Zusammentragen der Steine. Ein kleines steiniges und zertretenes Flächenstück wäre in Bann zu legen und einzuhägen bis zur Wiederberasung (letzte künstlich).

Gewann Gumpen.

Lage lehn; abwechselnd als Schorbfeld benützt, stellenweise Farn und verhurftet. Oberhalb der Hüttmatt steinig, zertreten.

Kann belassen werden bis auf die steinige zertretene Fläche oberhalb der Hüttmatt, welche Inbannlegung erfordert.

Gewann Sauh und Hinterberg.

Von der Hintermatt bis zur Gemarkungsgrenze Herrenschwand.

Lage steil und lehn. War größtentheils schon als Schorbfeld benützt und ist in Folge dessen vielfach herabgekommen. Steinfelder mit sehr dünner Vegetation. An anderen Stellen Farn und Heide. Der Boden ist durchweg gelockert und sehr steinig. Kleine gute Flächen in den Bergfalten können als Matten angelegt werden.

Die in der Tabelle mit B. 3 a. bezeichnete Weide ist aufzuforsten; zwei größere Flächen in den „Röhren“ und rechts von der Gutsrütte könnten belassen und als Ersatz für den durchaus zu verbietenden Reutfeldbetrieb zu Almend vertheilt werden; desgleichen werden sich Flächen am unteren Saum theils zu Matten, theils zu Nutzungsfeldern eignen; das Uebrige ist in Bann zu legen, von Steinen zu säubern und künstlich wieder zu berasen. Es empfiehlt sich, hier ein Versuchsfeld für die Wiederberasung auszuwählen.

Gemarkung Hof.

Gewann Bergfeld.

Theils Hoch-, theils Thalweiden. Lage im Allgemeinen lehn. Große Flächen davon an den mittleren Hängen waren ehemals geschorbt und sind nun mit Schlafmoos, Pfeilginster, Farn und Heide bewachsen, dazwischen gedeiht etwas Blattfutter. Da das Gebirge Granit, sind diese Acker nicht steinig. Einzelne Flächen sind noch zur Zeit Schorbfeld, man wendet das Schorben hauptsächlich an, um der Verheidung zu steuern. Bedenken stehen hier diesem Verfahren auf den flach geneigten Partien nicht entgegen, dagegen sollte es gegen den Dachsgaben zu am Ittenschwander Loch unterlassen werden; die Fläche ist dort zu steil und steinig und wird daher zum Theil mit der Zeit aufgefördert werden müssen.

Die bestockten Flächen (Weidfeldschachen) ebendasselbst sollten wegen der steilen Lage als Wald katastrirt werden. Doch ist der Viehdurchtrieb noch zu gestatten. Der Abholzung der Weidfeldschachen am Ostabhang des Dachseck steht, wenn dies unter Anwendung der nöthigen Vorsichtsmaßregeln geschieht, kein Bedenken entgegen, da die Bodenneigung daselbst nur lehn ist.

Bei den Schanzen ist ziemlich viel Blattfutter und auch etwas Gras, sonst Schlafmoose, Heidelbeeren, Heide, besonders auf den Rücken. Nach dem Dachse-

graben zu oben verheidet mit Heide und Heidelbeere und einzelne mit Fichten und Buchen bestockt, etwas steinig. Weiter unterhalb treten bei Quellen gute Flecken auf.

Gewann: In der Schweine, am Sägenbach und Sägenboden.

Links vom Sägenbach. Lage steil, zertreten, einzelne Hurste, Vegetation dünn, viel Heide, einzelne Steinriesen, feinkörniger Granit. Wird mit der Zeit aufgeforstet werden müssen. Doch kann auf der hinteren Fläche ein Versuch mit Inbannlegung gemacht werden.

Rechts vom Bach und zuhinterst noch gut. Graswuchs und Blattfutter, aber viele steinige Stellen. Zu belassen bzw. zu verbessern durch Zusammenlesen der Steine und bessere Benützung des Wassers zur Bewässerung, Vermehrung der Gräben.

Am Sägenboden: Schlafmoose, Pfeilginster, Blattfutter; würde besser wegen der isolirten Lage in Wald verwandelt.

Gemarkung Ittenschwand.

Gewann Berg, Bergfeld.

Lage im Allgemeinen lehn, gegen den Dachgraben zu steil, größtentheils verheidet mit Heide, Farn, Pfeilginster und Heidelbeere. Am Thalanfang beim Mittelgrundbrunnen in den Vertiefungen gute Flecken, stellenweise aber auch steinig.

Am Nordostabhang sind Schorbfelder in größerer Ausdehnung, der Boden ist hier stellenweise etwas locker und steinig. (Feinkörniger Granit.) An Quellen gutes Gras, aber zertreten. Wo frisch geschorbt, auch erträglicher Graswuchs.

Gewann Schiffsboden.

Lage lehn. Der südliche Theil trägt als Vegetation meist Heide, daneben Farn, Pfeilginster und Blattfutter. Auf der nördlichen Fläche tritt Heide zurück und es überwiegen Schlafmoose, Blattfutter und Pfeilginster. Inmitten ist eine große Fläche Almend vorhanden. Als unschädlich zu belassen.

Gewann Raibebühl und Muthiger Bühl.

Neigung sanft und lehn. Die Gewanne bestehen aus zwei kleinen Köpfen und dem umliegenden Gelände. Heide und Farn überwiegen. Nördlich am Raibebühl nur Schlafmoose und Blattfutter. Einzelne Flecken mit guter Vegetation in größerer Ausdehnung in dem kleineren zwischen beiden Köpfen entstehenden Thälchen. Ist, weil unbedenklich, zu belassen.

Gemarkung Oberhepshingen.

Gewann Schweine.

Neigung sanft bis lehn. Die östliche Hälfte ist noch als gut zu bezeichnen,

da hier Blattfutter und Gras die Unkrautvegetation überwiegen. Die westliche Hälfte ist geringer mit viel Mooswuchs, theilweise bewässert; zu belassen.

Gewann Rüttene.

Ostabhing des Bubshorn. Neigung wechselnd zwischen steil, lehn und sanft, im Allgemeinen jedoch lehn.

Die hochgelegenen Theile am Bubshorn sind theils verheidet, theils verhurstet.

Die tiefe Einfaltung, woraus der Kändelbach entspringt, ist sehr steil, der Boden vielfach nackt, steinig, einige Schründen gehen von Erdschlipfen aus und sind mit Geschieben bedeckt.

Unmittelbar bei den Matten sind noch gute Flächen, sonst wächst fast nur Heide und Farn.

Die Gehänge der Einfaltung sollen deswegen mit der Zeit aufgefurstet werden, wobei das gute Flächenstück in Matten umzuwandeln wäre, da es mittelst Quellen bewässerbar ist.

Im Uebrigen wachsen nördlich der Einfaltung Heide, Farn, daneben auch reichlich Blattfutter. Da der Boden dicht bewachsen, könnte hier das systematische Abmähen des Farn ohne Schaden erfolgen und würde dem Blattfutter — Habichtskraut — dadurch mehr Raum gewährt.

Südlich der Einfaltung tritt Heide zurück, es zeigen sich neben Blattfutter Schlafmoose, Pfeilginster, Gamander.

Die nördlichen und südlichen Grenzflächen werden geschorbt.

Am unteren Boden trägt das Schorben in den sanft geneigten Lagen zur Verbesserung der Weiden durch Verdrängung der Unkräuter bei. Es ist daher hier ohne Nachtheil.

In Wald wären noch mit der Zeit zu verwandeln die verheideten und verhursteten Partien an den Obergehängen. Das Uebrige ist zu belassen.

Gewann Blutader.

Theils steil, theils sanft geneigt. Zwischen Ackerland. Mit Heide, Farn, am steilen Hang auch mit Gebüsch bewachsen. Nach Angabe des Grundsteuerzettels 4 ha 32 ar, als Weide nahezu ertraglos. Die sanft geneigten Partien würden besser als Ackerland vertheilt, die steile, allerdings kleinere Fläche könnte zu Wald angepflanzt werden.

Gewann Farnrain und Chor.

Lage lehn. Vegetation: Schlafmoose, Farn, Pfeilginster und Blattfutter. Als Weide zu belassen.

Gemarkung Niederhepschingen.

Gewann Innerberg.

Lage lehn und sanft. Vegetation: Schlafmoose, Pfeilginster, Blattfutter; zu belassen.

Gewann Außerberg.

Bodenneigung sanft, lehn, steil. Vegetation: Heide, Farn, Schlafmoose, Blattfutter. Zeigt keine Ausartung herrührend von den atmosphärischen Niederschlägen, und kann deswegen vorläufig belassen werden.

Weil jedoch die Einhänge, theilweise steil, direkt zum Hauptthalschlauch abfallen, erscheint die Aufforstung in späterer Zeit wünschenswerth.

5. Schlüsse.

In der Gemeinde Fröhnd existirt ein Gebiet, wo sich in Folge der äußerst steinigen Beschaffenheit des Bodens und der Eigenschaften der Gneistrümmer, der Verwitterung nachhaltigen Widerstand entgegen zu setzen, die Verbindung von Reutfeldbetrieb mit der Weidewirthschaft selbst auf lehn geneigten Flächen nicht verträgt.

Größere Flächen sind bereits herabgekommen, bei anderen ist dies nur eine Frage der Zeit, wenn der jetzigen Behandlungsweise der Weiden nicht Einhalt gethan wird. Dies in Frage kommende Gebiet stößt gegen Osten an die Gemarkung Herrenschwand und wird westlich etwa durch die „Tiefer Graben“ genannte Bergeinfaltung, unmittelbar östlich vom Orte Holz, abgegrenzt. Betroffen ist vorzugsweise die Gemarkungsfläche des letztgenannten Ortes, sowie Theile der Gemarkung Stug.

Da die betreffenden Weidflächen bei der jetzigen Uebersehung auch bei gänzlicher Einstellung des Reutfeldbetriebs sich nicht mehr erholen werden, so ist unbedingt Inbannlegung erforderlich; hiebei sollen größere Partien mit geringer Neigung als Ersatz für den ausfallenden Reutfeldbetrieb als Almend (Matten oder Ackerfeld) zur Ausschcheidung kommen.

Es wären aufzuforsten: herabgekommene

auf Gemarkung Holz . . .	17,0 ha
auf der Stuger Weide . . .	4,4 „

Dringlich ist dies jedoch nirgends.

In den übrigen Gemarkungen ist in Folge Reutfeldbetriebs mit gleichzeitiger Beweidung nur eine Fläche der Gewann Bergfeld, Gemarkung Hof, in Ausartung begriffen und deswegen aufzuforsten: 3 ha.

Auf den Flächen, die lediglich der Beweidung dienen, ist stets Steilheit des Bodens eine Hauptursache der beginnenden Ausartung.

Bezirke, welche mit der Zeit aufgeforschet werden müssen, sind vorhanden:

in Gemarkung Hof 3,0 ha; 11,3 ha sind hier als Wald zu katastriren, weil die Abholzung Ausartung wegen der steilen Lage unfehlbar zur Folge hätte,

in Gemarkung Ittenschwand 2,0 ha,

in Gemarkung Oberhepschingen 7,8 ha.

Bei den vorgeschlagenen Aufforstungen kann 1 ha in der Gemarkung Oberhepschingen als Mattenfläche ausgeschieden werden. Von der Inbannlegung werden rund 50 ha betroffen.

6. Verbesserungen.

Kennenswerthe Verbesserungen ohne Zuhilfenahme der Zubannlegung und Wiederberasung sind auf den Weiden der Gemeinde Fröhnd nicht durchführbar. Wo stärkere Quellen und Wasserläufe verfügbar waren, sind fast überall Matten angelegt worden, doch könnten einzelne Flächen durch Vermehrung und bessere Unterhaltung der Bewässerungsgräben noch gewinnen, so am Sägebach, Gemarkung Hof. Eine wesentliche Verbesserung würden die Weiden der Gemarkung Rünaberg und Stuz, sowie von Holz (Gewann Hornberg) erfahren, wenn die daselbst süppig wuchernde *Genista germanica* vertilgt würde, welche sich stets weiter verbreitet und wegen ihres dichten Wuchses und ihrer feinen Stacheln auch die in sanfter Bodenueigung gelegenen Weidfelder gänzlich werthlos macht. Die Vertilgung hätte durch Ausreißen der Wurzeln und Verbrennen der Pflanzen vor der Samenbildung zu geschehen.

Für die Gemarkungen rechts der Wiese wird das systematische Abmähen des Farn, wo derselbe noch licht steht und von Blattfutter unterwachsen ist, empfohlen.

Der Reutfeldbetrieb ist außer auf den schon bezeichneten Flächen der Gemarkungen Holz und Stuz einzustellen auf Gewann Bergfeld in der Gemarkung Hof und zwar an dem dem Ittenschwander Loch zugeneigten Einhang, sowie am Nordostabhang des Ittenschwander Horns in Gemarkung Ittenschwand wegen Bodenabschwemmung.

Im Uebrigen stehen dem Schorben keine großen Bedenken entgegen, wenn nicht steile Flächen dazu verwendet werden, besonders wo es auf gänzlich verheideten Flächen wenigstens für einige Jahre den wenn auch dünnen Wuchs von Blattfutter wieder aufkommen läßt.

Gemarkungen der Gemeinde Fröhd.

Tabellarische Uebersicht.

Benennung und Lage.	Schwäbische A.						
	Stärke in Metern	Obere Reihe A. 1.		Untere Reihe A. 2.			
		In Metern	Erbsen	Erbsen	Erbsen	In Metern	Erbsen
Gemarkung Holz.							
Gewann Hinterberg	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Saub	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Gumpen	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Hornberg	20,0	—	—	0,5	20,0	—	—
zusammen	20,0	—	—	0,5	20,0	—	—
Gemarkung Klenberg.							
Gewann Schindraboden	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Scheidlopf	—	—	—	—	—	—	—
In verschiedenen Orten an den Unterhängen	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Hof.							
Gewann Bergfeld	13,0	—	—	—	13,0	—	—
Gewann Schweine, Stägelach, Stägelboden	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	13,0	—	—	—	13,0	—	—
Gemarkung Jutenhöf und Reitel.							
Gewann Bergfeld, Schöffelboden, Reitelbühl	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Oberhershingen							
Gemarkung Niederhershingen.							
Gewann Innerberg	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Auferberg	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	—	—	—	—	—	—	—
Gesamt	33,0	—	—	0,5	33,0	—	—

Stärke in Metern	Thälwälder B.								Bemerkungen.		
	Obere Reihe B. 1.			Untere Reihe B. 2.			Gesamtwälder Reihe B. 3.				
	Erbsen	In Metern	Erbsen	Erbsen	In Metern	Erbsen	In Metern	Erbsen			
52,0	—	—	—	—	—	34,7 ^{*)}	—	17,3	—	*) Die 34,7 ha sind in Baum zu legen, befristet für 5,0 ha in der Gewann Gumpen. Von den 17,3 ha sind 2 ha zu pflügen, bei Holzgrate hinweg zu entfernen. Die Thälwälder B sind kurzzeitig (nach 30 ha) gleichzeitig zu pflügen, nach 10 ha zu erntet.	
21,5	—	—	—	1,0	—	—	—	4,5	17,0		
13,0	—	—	—	—	—	5,0	5,0 ^{*)}	—	—		
86,5	—	—	—	1,0	8,0	39,7	—	21,8	17,0		
58,0	—	3,5	—	—	53,3	1,2 ^{**)}	—	—	—		Nach 30 ha zu pflügen, nach 14 ha zu erntet, ein Teil der Thäl, nach 10 ha, 18 ha zu pflügen, nach 17 ha zu erntet.
31,0	—	—	—	1,5	24,0	2,0 ^{**)}	—	—	4,4		
7,0	—	—	—	—	7,0	—	—	—	—		**) In Baum zu legen.
96,0	—	3,5	—	1,5	64,0	3,2	—	—	4,4		
61,1	—	—	—	12,4	58,1	3,0 ^{*)}	5,0	—	—		*) Die 3,0 ha sind aufzugeben, nach 50 ha zu pflügen.
42,7	—	6,6	—	7,2	20,8	9,0 ^{**)}	6,3	—	—		
103,8	—	6,6	—	19,6	78,0	12,0	11,3	—	—	**) 7 ha sind in Baum zu legen, 2 ha aufzugeben.	
109,3	—	4,5	—	—	102,8	2,0 ^{*)}	—	—	—		
64,0	—	—	—	4,0	75,5	7,8 ^{*)}	—	1,0	—	*) Die 2,0 und 7,8 ha sind mit der Zeit aufzugeben. Nach 30 ha zu pflügen, nach 10 ha zu erntet, nach 18 ha zu erntet.	
8,5	—	—	—	—	8,5	—	—	—	—		
13,2	—	—	—	—	13,2	—	—	—	—	Nach 30 ha zu pflügen.	
21,7	—	—	—	—	21,7	—	—	—	—		
501,6	—	14,0	—	28,1	360,8	64,7 ^{*)}	11,3	22,8	21,4	*) Von den 64,7 ha sind 14,0 ha aufzugeben, 40,7 ha in Baum zu legen.	

Benennung und Lage.	Hochweiden A.							
	Fläche im Ganzen.	Gute Weide A. 1.		Geringe Weide A. 2.				
		Im Ganzen.	Davon bestodt.	Bestodt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten.	Als Wald zu kata- striren.	Als Wiesen anzu- legen.
Gemarkung Holz.								
Gewann Hinterberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Sauh	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Gumpen	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Hornberg	20,0	—	—	0,5	20,0	—	—	—
zusammen . .	20,0	—	—	0,5	20,0	—	—	—
Gemarkung Münaberg.								
Gewann Schneckenboden	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Scheidkopf	—	—	—	—	—	—	—	—
An verschiedenen Orten an den Unter- gehängen	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Hof.								
Gewann Bergfeld	13,0	—	—	—	13,0	—	—	—
Gewann Schweine, Sägebach, Sägenboden	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen . .	13,0	—	—	—	13,0	—	—	—
Gemarkung Ittenschwand und Kastel.								
Gewann Bergfeld, Schiffsboden, Raibeühl	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemarkung Oberhepshingen . .								
Gemarkung Niederhepshingen.								
Gewann Innerberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Gewann Außerberg	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa . .	33,0	—	—	0,5	33,0	—	—	—

Thalweiden B.											Bemerkungen.	
Fläche im Ganzen.	Gute Weide B. 1.			Geringe Weide B. 2.					Herabgekommene Weide B. 3.			
	Bestockt.	Zu belassen bezw. zu ver- bessern.	Als Matten anzu- legen.	Bestockt.	Zu belassen.	Aufzu- forsten bezw. in Bann zu legen.	Als Wald zu kata- strieren.	Als Matten oder Ruh- ungsfeld tauglich.	a. Auf- forstung nicht dring- lich.	b. Auf- forstung dring- lich.		
52,0	—	—	—	—	—	34,7 *)	—	17,3	—	—	*) Die 34,7 ha sind in Bann zu legen, des- gleichen die 5,0 ha in der Gewann Gumpen. Von den 17,3 ha rund 2 ha zu Matten, das Uebrige als Almend verwendbar. Die Thalweide ist fast durchweg (rund 80 ha) gleichzeitig Reutfeld, rund 10 ha verheidet.	
21,5	—	—	—	1,0	—	—	—	4,5	17,0	—		
13,0	—	—	—	—	8,0	5,0 *)	—	—	—	—		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
86,5	—	—	—	1,0	8,0	39,7	—	21,8	17,0	—		
58,0	—	3,5	—	—	53,3	1,2 **)	—	—	—	—		Rund 32 ha Reutfeld, rund 14 ha verheidet, ein klei- ner Theil, rund 10 ha, ist Reutfeld, rund 17 ha ver- heidet.
31,0	—	—	—	1,5	24,6	2,0 **)	—	—	4,4	—		
7,0	—	—	—	—	7,0	—	—	—	—	—		
96,0	—	3,5	—	1,5	84,9	3,2	—	—	4,4	—		**) In Bann zu legen.
61,1	—	—	—	12,4	53,1	3,0 *)	5,0	—	—	—		*) Die 3,0 ha sind aufzufor- sten, rund 50 ha Reutfeld. **) 7 ha sind in Bann zu legen, 2 ha aufzuforsten.
42,7	—	6,6	—	7,2	20,8	9,0 **)	6,3	—	—	—		
103,8	—	6,6	—	19,6	73,9	12,0	11,3	—	—	—		
109,3	—	4,5	—	—	102,8	2,0 *)	—	—	—	—	*) Die 2,0 und 7,8 ha sind mit der Zeit aufzuforsten. Rund 33 ha Reutfeld.	
84,3	—	—	—	4,0	75,5	7,8 *)	—	1,0	—	—	Rund 35 ha Reutfeld, rund 13 ha verheidet.	
8,5	—	—	—	—	8,5	—	—	—	—	—	Rund 20 ha Reutfeld.	
13,2	—	—	—	—	13,2	—	—	—	—	—		
21,7	—	—	—	—	21,7	—	—	—	—	—		
501,6	—	14,6	—	26,1	366,8	64,7 *)	11,3	22,8	21,4	—	*) Von den 64,7 ha sind 14,8 ha aufzuforsten, 49,9 ha in Bann zu legen.	